



*Stadtarchiv Lennestadt  
Bestand A, Sig. 1821*

**Unveröffentlichtes Manuskript**  
Langfassung - Frühjahr 2014

*Als*

***Erstveröffentlichung***

Südsauerland. Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe.  
85.Jg. 2014. Folge 255. Nr.2. S.142-156

### **Impressum**

Für die digitale Darstellung aufbereitet  
von Dr. Arnold M. Klein, M.A. und Jürgen Kalitzki  
Lennestadt, im Januar 2019  
© Archiv der Stadt Lennestadt

## **Der „Alte Steigerturm“ der Grevenbrücker Feuerwehr**

*Die neue Heimat für die Sammlung des Vereins  
„Historische Feuerwehr-Gerätschaften Grevenbrück“ (HFG)*

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Förde-Grevenbrück – Ein kurzer Rückblick –	1
Zur Geschichte des Grevenbrücker Feuerwehrturms	4
Der Verein „Historische Feuerwehr-Gerätschaften Grevenbrück“ (HFG)	2
Der Grevenbrücker Feuerwehrturm als Ausstellungsort	7
Fazit	12

## Der „Alte Steigerturm“ der Grevenbrücker Feuerwehr

*Die neue Heimat für die Sammlung des Vereins „Historische Feuerwehr-Gerätschaften Grevenbrück“ (HFG)*

### **Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Förde-Grevenbrück – Ein kurzer Rückblick<sup>1</sup>**

Als vor weit mehr als hundert Jahren die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr<sup>2</sup> in unserem Heimatort Grevenbrück(-Förde)<sup>3</sup> anstand, dachte noch niemand im entferntesten daran, daß für Schulungen eigene Räumlichkeiten und für Übungen ein Feuerwehrturm oder gar ein Feuerwehrhaus zur Verfügung stehen könnten. Man war froh erst einmal die elementarsten Gerätschaften für die Brandbekämpfung zu haben und genügend „freiwillige Helfer“ zu finden. Die Freiwillige Feuerwehr Förde(-Grevenbrück) war Ende des 19. Jahrhunderts die erste Wehr im Amt Bilstein und die dritte im Kreis Olpe.<sup>4</sup>

Eine erste Versammlung „behufs (zwecks) Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr“ fand am 4. Februar 1895 im Förder Gasthof Josef Heuell statt. Dort erfolgte auch die eigentliche Gründung am 17. März 1895: Als erster Hauptmann befehligte Bauunternehmer Wilhelm Müller ab sofort 36 aktive und 6 passive Bürger, die sich „freiwillig“ zum Dienst gemeldet hatten. Vierzehn Tage später – am 3. April 1895 – erhielt die Freiwillige Feuerwehr Förde von Amtmann Schulte auch die polizeiliche Genehmigung ihrer Vereinsstatuten.<sup>5</sup>

Als Erstausrüstung übergab die Gemeinde Grevenbrück der neuen Wehr eine gebrauchte Handdruckspritze. Im Mai 1895 bestand die Freiwillige Feuerwehr Förde aus vier Abteilungen:

1. einer Lösch- und Spritzenmannschaft
2. einer Wassermannschaft
3. einer Rettungs- und Steigermannschaft

---

<sup>1</sup> Vgl. wesentlich ausführlicher: Franz Quinke, 100 Jahre Feuerwehr Förde - Grevenbrück. In: Freiwillige Feuerwehr Lennestadt - Löschgruppe Grevenbrück, (Hg.), 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Förde - Grevenbrück 1895 - 1995. Lennestadt 1995. S.19-37. [Rezension der Festschrift von Arnold M. Klein, in: Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe. 66.Jg. 180. Folge. Heft 3. 1995. S.268f. und in: Jahresheft des Heimat- und Verkehrsvereins Grevenbrück e.V. Nr.15. 1996. S.95].

<sup>2</sup> Vgl. allgemein kurz einfürend zur „Freiwilligen Feuerwehr in Deutschland“: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de) [9 Bll., Stand: 17. Juni 2013] und kurz einfürend zur „Geschichte der Feuerwehr“ von der Römerzeit bis heute: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de) [9 Bll., Stand: 17. Juni 2013].

<sup>3</sup> 1931 wurde aus den zwei Orten Grevenbrück und Förde der Ort Grevenbrück, der zugleich auch Verwaltungssitz des Amtes Bilstein war.

<sup>4</sup> Vgl. ausführlicher zur Frühgeschichte der Feuerwehr im Amt Bilstein: Jürgen Kalitzki, Das Feuerwehrwesen in kurkölnischer Zeit bis zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Förde. In: Freiwillige Feuerwehr Lennestadt - Löschgruppe Grevenbrück, (Hg.), 100 Jahre ..., 1995, S.10-18 und für den Kreis Olpe weiterführend zuerst: Josef Meisenberg, Der Landkreis Olpe und die Feuerwehr. Olpe 1967; Freiwillige Feuerwehr der Stadt Olpe, (Hg.), 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Olpe, 1880 - 1980. Olpe 1980; Freiwillige Feuerwehr Attendorn, (Hg.), 1885 - 1985 - Freiwillige Feuerwehr der Stadt Attendorn. Eine Dokumentation. Attendorn 1985 sowie für das Sauerland den voluminösen Ausstellungs- und Dokumentationsband vom Schieferbergbau- und Heimatmuseum Schmalleberg-Holthausen, (Hg.), Feuer und Feuerschutz im kurkölnischen Sauerland. Dokumentation. Schmalleberg-Holthausen 1986.

<sup>5</sup> Abdruck der Gründungsprotokolle und der Vereinsstatuten in: Freiwillige Feuerwehr Lennestadt - Löschgruppe Grevenbrück, (Hg.), 100 Jahre ..., 1995, S.18 und 20-22.

#### 4. einer Wach- und Ordnungsmannschaft.

Finanziert von heimischen Spendern und der regionalen Feuerversicherung<sup>6</sup> wurden 1896 für 800 Mark erste Gerätschaften und Feuerwehrbekleidung erworben. Ein in Eigenleistung von den Feuerwehrleuten auf einem Gemeindegrundstück errichteter „Steigerturm“ in Holzkonstruktion war schon ab 1898 zum Üben und zur Schlauchtrocknung vorhanden. Daran wurde später (vor 1917)<sup>7</sup> ein eigenes „Spritzenhaus“ angebaut.<sup>8</sup> Die dadurch entstandenen Kosten führten 1899 fast zur Auflösung der Wehr, wenn ihr nicht die Gemeinde finanziell beigestanden hätte. Daher sorgte die Kommune nach einem Antrag schon 1901 für den notwendigen eigenen Wasseranschluss mit Hydranten und 1902 umgehend für eine neue „Feuerspritze“.<sup>9</sup>



*Blick vom „Stadtwald“ aus auf den Vorgängerbau des heutigen Steigerturmes.  
Der Neubau wurde rechts neben dem alten Turm errichtet. Foto: Verlag Anton Hüttemann zu Förde*

Kurz gesagt: Es fehlte der örtlichen Feuerwehr auf Grund eigener Finanzmittel noch vieles, was auch vorerst die Gemeinde nur unzureichend ausgleichen konnte. Das änderte sich aber im Laufe der Jahrzehnte, weil man mehr und mehr die Bedeutung von Brand- und Katastrophenschutz erkannte. Zu dieser Erkenntnis trug „vor Ort“ nicht unwesentlich das verheerende

<sup>6</sup> Vgl. zur Geschichte der Feuerversicherung im Kreis Olpe: Paul Rötze, Versicherung gegen das Inferno. 275 Jahre Provincial-Feuersocietät – Ausstellung in der Olper Sparkasse. In: Westfalenpost. Nr.67. 20. März 1998. S.-POE 5 [Foto: 1].

<sup>7</sup> Vgl. [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) - Der Feuerwehrturm [1898-2013]. Ein genaues Datum ist bisher nicht bekannt. [Stand: 13. August 2013].

<sup>8</sup> Freiwillige Feuerwehr Grevenbrück, Eigene Kataster- und Bildunterlagen. Noch in der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum (1995) ging man davon aus, daß zuerst ein „Spritzenhaus“ gebaut worden war.

<sup>9</sup> Vgl. Protokollsammlung der Löschgruppe Grevenbrück; Franz Quinke, Amt Bilstein. In: Josef Meisenberg, 1967, S. 119-143, hier S.120 und Freiwillige Feuerwehr Lennestadt - Löschgruppe Grevenbrück, (Hg.), 100 Jahre ..., 1995, S.23 [Foto].

Explosionsunglück in der Förder Dynamitfabrik am 14. Dezember 1903 mit vier Toten und vielen Leicht- und Schwerverletzten bei.<sup>10</sup> - Da war die heimische Feuerwehr noch keine zehn Jahre alt!



Der alte, 1898 errichtete Steigerturm an der „Schweinehude“,  
der 1929 durch den neuen, noch vorhandenen Turm ersetzt wurde.  
(Blickrichtung: westlich in die Lomke - Foto: [www.hf-grevenbrueck.de/images](http://www.hf-grevenbrueck.de/images))

Der Erste Weltkrieg (1914-1918) brachte die Tätigkeit der Freiwillige Feuerwehr Förde-Grevenbrück zwar nicht zum Erliegen, doch weil viele der mittlerweile sechzig Feuerwehrleute zum Kriegsdienst eingezogen wurden, konnte man nur mit reduzierter Mannschaftsstärke den anstehenden Herausforderungen begegnen.

Nach Kriegsende versuchte man wieder einen regulären Feuerwehrbetrieb aufzunehmen. Doch schon fünf Jahre später stellten sich mit der „Grossen Inflation“ in Deutschland neue Probleme für die heimische Feuerwehr. Innerhalb eines Tages wurde aus einem kleinen Guthaben in Reichsmark wertloses Altpapier im Nennwert von 6.983.685,20 Millionen Reichsmark.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Vgl. Franz Quinke, Amt Bilstein. In: Josef Meisenberg, 1967, S. 119-143, hier S.121. Ein ähnlich schlimmes Explosionsunglück - mit fünf Todesopfern und zahlreichen Verletzten - ereignete sich dort auch 1929 [Vgl. [www.feuerwehr-grevenbrueck.de](http://www.feuerwehr-grevenbrueck.de) – Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbrück 1929 (Stand: 13. August 2013)].

<sup>11</sup> Vgl. [www.feuerwehr-grevenbrueck.de](http://www.feuerwehr-grevenbrueck.de) – Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbrück 1923/1924 [Stand: 13. August 2013].

### **Zur Geschichte des Grevenbrücker Feuerwehrturms<sup>12</sup>**

Doch trotz des weltwirtschaftlichen Krisenjahres war es 1929 soweit: Nach der schon 1898 geschaffenen, ersten hölzernen Kletter-Übungsstätte in den „Schweinehude“-Wiesen wurde über dreißig Jahre später ein „Steiger-Turm“ in steinerner Massivbauweise nach den Plänen von Architekt Karl Doppelbauer aus Förde errichtet. Die Grundsteinlegung erfolgte am 27. September 1928. Danach führten die Firmen „Nebeling & Feldmann“ in Olpe die Betonarbeiten und Wilhelm Müller in Förde die Maurerarbeiten an dem 13 m langen Gebäude aus. Der Steigerturm verfügte bei einer Gesamthöhe von 16 m über eine quadratische Grundfläche von 4,8 x 4,8 m. Die zwei Anbauten hatten eine Grundfläche von je 4,25 x 4,8 m. Ende 1930 erhielt der Turm von der Firma Joseph Hahn eine eigene Lichtanlage.

Die damals noch verwendeten Hanfschläuche konnten im Inneren des Feuerwehrturmes nach Gebrauch getrocknet werden. Weiterhin übten die Wehrmänner mit Hakenleitern hier das Aufsteigen von einem Stockwerk zum anderen.



*Grevenbrücker Feuerwehrturm im Jahre 1929 (mit Schriftzug „Schlussübung“)* Foto: [www.feuerwehr-grevenbrueck.de](http://www.feuerwehr-grevenbrueck.de)

<sup>12</sup> Vgl. ausführlicher [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) - Der Feuerwehrturm [1898-2013, Stand: 13. August 2013].



Die Freude am vereinseigenen, neuen Domizil wurde Anfang der dreißiger Jahre - ab 1933 - durch rigide Eingriffe der lokalen Nationalsozialisten schnell getrübt:<sup>13</sup> Nur durch beherztes Handeln konnte das Eingliedern der Freiwilligen Feuerwehr nach dem Hitler'schen NS-„Führerprinzip“ in die SA abgewendet werden.<sup>14</sup> Sonst hätte der aus Grevenbrück stammende Olper NS-Landrat Dr. H. Evers<sup>15</sup> sein Ziel erreicht, zusätzlich zu einer partei-abhängigen Feuerwehr, mit dem schon 1903 gegründeten „Feuerwehrmusikzug Förde“ (ab 30.09.1925: Feuerwehrmusikkapelle Förde) auch noch eine „eingespielte“ - umgehend zu nationalsozialistischen Propagandazwecken kreisweit nutzbare - neue Grevenbrücker SA-Kapelle zu bekommen. Am 15. Dezember 1933 hatte sich daher der Verein „Freiwillige Feuerwehr“ auf Grund des Gesetzes über das Feuerlöschwesen aufgelöst, die Liquidation des Vereinsvermögens vollzogen und den Beitritt zur Feuerwehr des Amtes Bilstein beschlossen. Ab sofort war die Feuerwehr des Amtes Bilstein – bis Kriegsende – der Ortspolizeibehörde unterstellt.<sup>16</sup>

Im Krieg bemühten sich die wenigen – nicht zur Wehrmacht eingezogenen – Feuerwehrleute unter Mithilfe von „freiwillig“ helfenden Frauen und Jugendlichen den vielen Herausforderungen von Brandbekämpfung, Eindämmung von (Hoch)Wasserschäden (z.B. 1940)<sup>17</sup> und nicht zuletzt Nachsorge bei Fliegerbeschuß und Bombenangriffen<sup>18</sup> – insbesondere im Grevenbrücker Bahnhofsviertel – gerecht zu werden.<sup>19</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. [www.feuerwehr-grevenbrueck.de](http://www.feuerwehr-grevenbrueck.de) – Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbrück 1933ff. [Stand: 13. August 2013] und als Beispiel für die neuen nationalsozialistisch initiierten Aktivitäten ab 1933: Arnold M. Klein, Die Luftschutz-Aktionen des Reichsluftschutzbundes im Kreis Olpe (1933 - 1945). In: Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe. 66.Jg. 178. Folge. Heft 1. 1995. S.36-47.

<sup>14</sup> Franz Quinke, 100 Jahre Feuerwehr Förde - Grevenbrück, In: Freiwillige Feuerwehr Lennestadt - Löschgruppe Grevenbrück, (Hg.), 100 Jahre ..., 1995. S.19-37, hier S.26-30.

<sup>15</sup> Vgl. zum administrativen Verhalten von H. Evers, seiner Prägung durch das „katholische Milieu“ und seiner Einstellung zur Kirche in der NS-Zeit die dezidierte, konzise abwägende Fallstudie von Hans-Bodo Thieme, Herbert Evers. Landrat des Kreises Olpe von 1933-1945. Ein politisches Leben in Widersprüchen. Olpe 2001. (Schriftenreihe des Kreises Olpe, Bd.29). S.111-144 und Erika Richter, Ein Landrat verbunden mit „Blut und Boden“. In: Sauerland. Zeitschrift des Sauerländer Heimatbundes. 2002. Nr.1. S.53f. [Rezension von H.-B. Thieme, 2001].

<sup>16</sup> Vgl. z.B. [www.feuerwehr-grevenbrueck.de](http://www.feuerwehr-grevenbrueck.de) – Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbrück 1933ff. [Stand: 13. August 2013] und [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) - Historisches Tagebuch: 1925, 1933ff. [Stand: 13. August 2013]; Abdruck des Protokolls der Auflösungsversammlung vom 25. Februar 1934: Freiwillige Feuerwehr Lennestadt - Löschgruppe Grevenbrück, (Hg.), 100 Jahre ..., 1995. S.28 [aus: Stadtarchiv Lennestadt, Nr.1665]. Vgl. allgemein noch: Matthias Blazek, Unter dem Hakenkreuz: Die deutschen Feuerwehren 1933-1945. Stuttgart 2009 und Tobias Engelsing, Im Verein mit dem Feuer. Die Sozialgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr von 1830 bis 1950. Lengwil <sup>2</sup>1999.

<sup>17</sup> Vgl. z.B. [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) - Historisches Tagebuch: 1940 [Stand: 13. August 2013] und Protokollsammlung der Löschgruppe Grevenbrück, 1940.

<sup>18</sup> Vgl. z.B. [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) - Historisches Tagebuch: Frühjahr 1945 [Stand: 13. August 2013] und Franz Quinke, Amt Bilstein. In: Josef Meisenberg, 1967, S. 119-143, hier S.122.

<sup>19</sup> Vgl. z.B. [www.feuerwehr-grevenbrueck.de](http://www.feuerwehr-grevenbrueck.de) – Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbrück – 1939-1945 [Stand: 13. August 2013] und allgemein noch: Christian Stichternath, Die Feuerwehr als Teil der Kriegführung. Personalmangel, Aufgabenwandel, Militarisierung, Brandschutz. In: Deutsche Feuerwehr-Zeitung. 2002. Heft 2. S. 126–132.



Nach Kriegsende wurde die örtliche Feuerwehr wieder eine eigenständige „Freiwillige Feuerwehr“. Doch im Sommer 1945 stand man zuerst einmal vor dem Nichts! Es war kein Einsatzfahrzeug mehr vorhanden, sämtliche Feuerwehrgerätschaften waren abhanden gekommen, - und das Gerätehaus war für alles Mögliche zweckentfremdet worden. Ein eingeschränkter „Notbetrieb“ konnte erst nach einer umfassenden „Aufbereitung“ des Gerätehauses erfolgen, - und bald wurde für Einsätze auch ein altes Wehrmachtsfahrzeug umfunktioniert.<sup>20</sup>

Der Grevenbrücker Feuerwehrturm wurde funktionell in den nächsten Jahrzehnten nach und nach immer wieder den aktuellen Gegebenheiten und Anforderungen angepaßt. Einige prägnante Beispiele mögen das im folgenden veranschaulichen.

- Für kleine und größere Probleme sorgte beim direkt angrenzenden Feuerwehrturm oftmals der alle Jahre wieder Hochwasser führende Veischedebach. Die zwei Meter hohe, dicke und nicht selten unterspülte Stützmauer war immer wieder reparaturbedürftig. Erst eine Bachverlegung schaffte um 1990 endlich Abhilfe.
- Die schnell voranschreitende Motorisierung, neue Technik und damit einhergehend modernere, großvolumigere Ausrüstung - selbst bei der ländlichen Feuerwehr - führten bald zu erheblich mehr Raumbedarf. Ab 1964 diente das frühere Turmgerätehaus ausschließlich als Fahrzeuggarage, denn man zog in die gegenüberliegenden, frei werdenen Baracken des alten Kindergartens um, wo ab sofort ein Kleider- und ein Schulungsraum zur Verfügung standen.
- Eine eigentliche Funktion des Feuerwehrturmes - die Schlauchtrocknung in den Obergeschossen - entfiel ebenfalls in den sechziger Jahren durch die Anschaffung von gummierten Feuerwehrschräuchen.<sup>21</sup> Der Turm diente nur noch als Objekt für Leiter- und Abseilübungen.
- Ende der sechziger Jahre äußerte die Feuerwehr gegenüber der Stadtverwaltung den Wunsch nach einem neuen Gerätehaus mit einer integrierten Wohnung für den Gerätewart. Aus finanziellen Gründen wurde das jedoch erst einmal abgelehnt.
- Im März 1970 stand jedoch bei der Stadtverwaltung etwas zur Debatte, was in Grevenbrück keiner und schon gar nicht die Feuerwehr wollte: Man plante „den alten nahe liegenden Gemeindebauhof, ein neuer wird derweil in Theten errichtet, für die Feuerwehr bereitzustellen. ... Der alte Kindergarten und der Feuerwehrturm sollen

---

<sup>20</sup> Vgl. Franz Quinke, Amt Bilstein. In: Josef Meisenberg, 1967, S. 119-143, hier S.122.

<sup>21</sup> Vgl. allgemein rückblickend den kleinen amüsanten Aufsatz von Walter Schmidt, Schlauchstandort Deutschland. Fürsten, Zünfte, Lokalpatrioten: Ein Beitrag zur Geschichte des Feuerwehrschräuchs. In: DIE ZEIT. Nr.3. 8. Januar 1998. S.30 [Fotos: 3].

später abgerissen werden.“ Der Abriss des ortsprägenden Gebäudes konnte auf Grund vehementen Widerspruchs von Feuerwehr und heimischer Bevölkerung letztlich abgewendet werden. Nur knapp war der Turm dem Abrissbagger entkommen!

- Seit den 70er Jahren bis heute investierte man fortlaufend in eine sachgemäße Fuhrpark- und Ausrüstungsmodernisierung sowie eine hohen Qualitätsstandards genügende Aus- und Fortbildung der Grevenbrücker Feuerwehr. Das hatte natürlich auch seine Auswirkungen auf die vorhandenen Räumlichkeiten:<sup>22</sup>
  - Anfang der 70er Jahre: Umbau der Garagenanlage im Turm.
  - ab 1988: Neuerliche Fuhrparkvergrößerung sowie der Plan des Komplettumbaus der Garagenanlage im Turm.
  - 1990: Die Realisierung des Vorschlages der Stadtverwaltung den Turm dem Erdboden gleich zu machen, konnte innerhalb von zwanzig Jahren nur ein zweites Mal mit Mühe und Not und dem Hinweis der „jahrzehntelangen Existenz des Grevenbrücker Wahrzeichens“<sup>23</sup> verhindert werden. Der Feuerwehrturm erhielt nach dem Abriss der alten Garagenanlage im Oktober / November 1990 rechts und links letztlich „nur“ zwei neue Erweiterungsanbauten.
  - 2010: Wieder drohte der Abriß! Die Löschgruppe Grevenbrück soll im November 2011 nach 113 Jahren die angestammte Örtlichkeit verlassen und in ein neues, modernes, in Sichtweite liegendes Feuerwehrgerätehaus umziehen.

Jetzt schlug die Stunde des Vereins „Historische Feuerwehr-Gerätschaften Grevenbrück“!

#### **Der Verein „Historische Feuerwehr-Gerätschaften Grevenbrück“ (HFG)**

Das 100jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbrück feierte man noch groß im Schatten des „Alten Steigerturms“.<sup>24</sup> Zu dieser Zeit ahnte noch keiner, daß 2012 die Freiwillige Feuerwehr Grevenbrück in ein hochmodernes, mit Mitteln des damaligen Konjunkturpaketes II der Bundesrepublik Deutschland gefördertes, neues Domizil umziehen konnte, - und plötzlich die alten Gebäude nicht mehr für die aktive Feuerwehr gebraucht würden.<sup>25</sup> Welchen

---

<sup>22</sup> Vgl. ausführlicher [www.feuerwehr-grevenbrueck.de](http://www.feuerwehr-grevenbrueck.de) – Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbrück 1970ff. [Stand: 13. August 2013] und [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) - Historisches Tagebuch: Frühjahr 1970ff. [Stand: 13. August 2013].

<sup>23</sup> Vgl. ausführlicher [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) - Der Feuerwehrturm [1898-2013, Stand: 13. August 2013].

<sup>24</sup> Vgl. z.B. auch die positive Presseresonanz zum Jubiläum: Gregor Breise, Feuerwehrfamilienfest direkt am Gründungstag. In: Kurier Extra. Nr.11. 18. März 1995. S.9 [Foto: 1]; Werner Riedel, Grevenbrücker Wehr bestens gerüstet. Dritttälteste Löschgruppe im Kreis wird 100 Jahre alt. In: Westfalenpost. Nr.115. 18. Mai 1995. S.-POE 2; Petra Wörsdörfer, Grevenbrücker Wehr feiert runden Geburtstag. „100 Jahre Feuerwehr sind 100 Jahre Nächstenliebe“. In: Westfalenpost. Nr.122. 27. Mai 1995; Petra Wörsdörfer, Niermann: Hände weg von der Feuerwehr. Kreisbrandmeister redet in Grevenbrück Fraktur. Rund 1000 Blauröcke zogen am Samstag durch Grevenbrück. In: Westfalenpost. Nr.123. 29. Mai 1995. S.POE 2 [Foto: 1].

<sup>25</sup> Vgl. Werner Riedel, Grünes Licht - Rat segnet Feuerwehr-Neubau ab [28. Dezember 2009, <http://www.der-westen.de/wp/staedte/nachrichten-aus-lennestadt-und-kirchhunden/rat-segnet-feuerwehrneubau->

Wandlungen kommunales Feuerwehrleben in den letzten fast 120 Jahren unterlegen war, konnte man bei der Präsentation des neuen Feuerwehrhauses am „Tag der Offenen Tür“ mit all’ den modernen Fahrzeugen und der hochtechnisierten, EDV-unterstützten Ausrüstung der Feuerwehrleute nur erahnen.<sup>26</sup>



*Der Grevenbrücker Feuerwehrturm 2010* Foto: [www.feuerwehr-grevenbrueck.de](http://www.feuerwehr-grevenbrueck.de)

Die 1995 herausgegebene Festschrift „100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Förde - Grevenbrück 1895 - 1995“<sup>27</sup> und besonders die in das Jubiläumsfest integrierte, grosse „Oldtimer“-Schau mit fünfzig historischen Feuerwehrfahrzeugen und zahlreichen alten Gerätschaften ließ ein erstes ernstes Interesse an der Sammlung historischer Feuerwehrgegenstände erkennen.<sup>28</sup>

Schon bei den Jubiläumsvorbereitungen 1995 hatten einige Grevenbrücker Feuerwehrleute die Idee, eine erste Sammlung von Feuerwehrhelmen in Schauvitriolen im Schulungs-, Bespre-

---

[ab-id2314908.html](http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-grevenbruecksoll-schmuckstueck-entstehen-id3790377.html) ]; Daniela Köhler, Feuerwehr: In Grevenbrück soll Schmuckstück entstehen [04.10.2010, <http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-grevenbruecksoll-schmuckstueck-entstehen-id3790377.html> ].

<sup>26</sup> Vgl. z.B. „Feuerwehr Grevenbrück: Neues Feuerwehrhaus wird feierlich eingeweiht (19./20. Mai 2012) [14. Mai 2012, <http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-lennestadt-und-kirchhundem/neues-feuerwehrhaus-wird-feierlich-ingeweiht-id6658033.html> und Westfalenpost. Nr.115. 13. Mai 2012. S.POEL 1 [Foto: 1] und Nicole Voss, Neues Gerätehaus wird feierlich eingeweiht. Grevenbrücker Feuerwehr investiert tausende von freiwilligen Arbeitsstunden in das Millionenprojekt. Aus dem Konjunkturpaket. In: Westfalenpost. Nr.117. 21. Mai 2012. S.POEK 3. [Foto: 2].

<sup>27</sup> Freiwillige Feuerwehr Lennestadt - Löschgruppe Grevenbrück, (Hg.), 100 Jahre ..., 1995, hierzu auch: Petra Wörsdörfer, 100 Jahre Feuerwehr auf 68 druckfrischen Seiten. Jubiläumsfestschrift und Festprogramm vorge stellt. In: Westfalenpost. Nr.117. 20. Mai 1995. [Foto: 1].

<sup>28</sup> Vgl. z.B. Petra Wörsdörfer, Fünf Kaltblüter zogen uralte Drehleiter. Historische Schau in Grevenbrück. 50 historische Feuerwehr-Fahrzeuge ... In: Westfalenpost. Nr.125. 31. Mai 1995. S.POE 2 [Foto: 1]; „1000 Blauröcke beim Kreisfeuerwehrtag in Grevenbrück unterwegs - Historische Uniformen und Fahrzeuge ...“. In: Kurier-am-Sonntag. Nr.21. 28. Mai 1995. S.4 [Fotos: 2]; „100 Jahre Feuerwehr Grevenbrück - Oldtimer-Ausstellung beim Combi-Markt. In: Hundem-Lenne-Kurier. 24. Mai 1995.

chungs- und Mannschaftsraum zu zeigen und darüber hinaus das Sammeln von historischen Feuerwehrfahrzeugen und Feuerwehrgerätschaften zu forcieren.<sup>29</sup>

Als ein Jahr vor den großen Jubiläumsfeierlichkeiten das alte Tanklöschfahrzeug am 21. Juni 1994 ausrangiert wurde, sah der Außerdienststellung des alten Magirus-„Zugpferdes“ manch' Feuerwehrkamerad mit Wehmut entgegen. Es reifte der Plan der eigenen Feuerwehr das Fahrzeug zu erhalten und vielleicht nach und nach zu restaurieren. Eine Zeitlang war es nur eine in den Köpfen herumspukende Vision, doch bald war man sich einig: Es sollten Nägel mit Köpfen gemacht werden!

Eine Kaufanfrage bei der Stadt Lennestadt vom 19. Juni 1995 wurde am 19. Februar 1996 positiv beschieden. Das Fahrzeug wechselte den Besitzer, fristete aber bis zum Herbst 1999 in der stillgelegten, für aktive örtliche Vereinsarbeit viel zu weit entfernten Oedinger Sauerlandkaserne ein eher tristes Eigenleben. Ab Oktober 1999 faßte man erstmals intensiver eine Restaurierung ins Auge, der 2001 eine weitgehende Fahrzeugdemontage und die bis Mitte 2003 andauernde Komplettrestaurierung folgte. Bis 2012 erfolgten weitere Umzüge in näherliegende Fahrzeugdepots, u.a. in Trockenbrück. Zwischenzeitlich hatte man am 12. April 2002 den „Historischen-Magirus-Feuerwehrfahrzeugverein“ gegründet, weil man laut Straßen-Verkehrs-Ordnung (StVO) einen Halter für den „Oldtimer“ brauchte. Einige Zeit später erhielt der Verein den heutigen Namen „Historische-Feuerwehrgerätschaften-Grevenbrück e.V.“.<sup>30</sup>

Vier Jahre nach der Vereinsgründung schaltete der junge Verein am 22. Januar 2006 seine eigene Website [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) frei, um multimedial - immer aktuell und jederzeit erreichbar - über seine Vereinsaktivitäten informieren zu können. Das angebotene Themenspektrum reichte von der Vereinsgeschichte und Vereinszielen über Bilder und Geschichten zu den historischen Fahrzeugen und Gerätschaften bis hin zu Berichten über Instandsetzungs- und Pflegearbeiten oder den Besuch von Oldtimertreffen sowie nicht zuletzt über geselliges Zusammensein bei Feiern etc. etc.<sup>31</sup>

Für den Magirus, die anderen Feuerwehrfahrzeuge und all' die historischen Feuerwehrgerätschaften ist der heutige Standort „Alter Steigerturm“ - den früher kaum einer im Plan haben konnte - optimaler nicht denkbar. Der wohl endgültig „letzte“ Umzug aller Ausstellungsstücke in den Feuerwasserturm fand im Sommer 2012 statt. In früheren kühnsten Träumen nicht

<sup>29</sup> Werner Riedel, Drehleiter aus Omas Zeiten ist das Prunkstück der Feuerwehr. Löschgruppe Grevenbrück feiert 100jähriges an drei Tagen. In: Westfalenpost. Nr.83. 07. April 1995; außerdem allgemein zum historischen Hintergrund in Deutschland: Manfred Gihl, Geschichte des deutschen Feuerwehrfahrzeugbaus. Band 1: Wie die Feuerwehren mobil wurden. Von den Anfängen bis 1940. Stuttgart 1998.

<sup>30</sup> Vgl. [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) - Vereinshistorie [Stand: 13. August 2013].

<sup>31</sup> Vgl. zuerst „Historischer Verein endlich im Internet“. In: SauerlandKurier. 05. Februar 2006. S.6.

schöner auszumalen, läßt sich hier bestens das Hauptziel des Vereins realisieren, „die vorhandenen Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände in einem originalen und möglichst alltagstauglichen Zustand (der Nachwelt) zu erhalten, beziehungsweise sie diesem Zustand wieder zuzuführen ...“.<sup>32</sup>

Der Verein bereichert darüber hinaus mit vielerlei Aktivitäten das heimische Ortsleben und ist auch überörtlich oftmals präsent: Kartoffelmarkt-Teilnahme mit Ausstellungsstücken im Herbst, Weihnachtsbaumaufsetzen mit Musik im Advent [Feuerwehrturm], Teilnahme an lokalen und regionalen Oldtimer-Treffen etc. etc.

#### **Der Grevenbrücker Feuerwehrturm als Ausstellungsort**

Durch das Kaufangebot des Vereins „Historische-Feuerwehrgerätschaften-Grevenbrück e.V.“ wurde auch der dritte - und hoffentlich allerletzte - Plan zum Abriss des „Alten Steigerturms“ zu nichte gemacht!

Hier trafen sich „Gott-sei-Dank“ zwei Interessenlagen zu einem vernünftigen Ergebnis: Die Stadtverwaltung Lennestadt strebte einen möglichst schnellen Verkauf der leerstehenden Liegenschaften an, und der Verein „Historische-Feuerwehrgerätschaften-Grevenbrück e.V.“ suchte schon seit längerem ein ortsnahes, vereinseigenes Quartier für seine Ausstellungsstücke.

Obwohl viele Grevenbrücker Feuerwehrleute aktiv und ehrenamtlich beim neuen Feuerwehrgerätehaus mit eingebunden waren, ging gleichzeitig ab Ende 2010 Zug um Zug das Projekt „Steigerturm“ seiner Realisierung entgegen. Gezieltes Engagement des Vereinsvorstands und viel positive Resonanz in der heimischen Bevölkerung sowie rührige Vereinsmitglieder sorgten bei diesem Thema auch bei der Lokalpolitik für die nötige Aufmerksamkeit. Endlich - am 22. September 2011 - war es soweit: Der Lennestädter Bauausschuss gab grünes Licht zum Erwerb des Turmes und der dort angebauten Garagen durch den Verein „Historische-Feuerwehrgerätschaften-Grevenbrück“.<sup>33</sup>

Am 22. September 2011 wurde der Erfolg in einer kurzfristig anberaumten Vorstandssitzung voller Stolz gefeiert, aber auch die Weichen für die repräsentable Neueinrichtung und die vorher zu vollziehende Sanierung gestellt. Tatkräftig wurden schon am 14. Januar 2012 im neuen Vereinsdomizil erste Arbeiten in Angriff genommen.

---

<sup>32</sup> Vgl. [www.hf-grevenbrueck.de](http://www.hf-grevenbrueck.de) - Vereinshistorie: Ziele [Stand: 13. August 2013].

<sup>33</sup> „Alter Steigerturm gekauft. Historische Feuerwehrgerätschaften-Verein übernimmt.“ In: SauerlandKurier. 20.11.2011. S.1 [Foto: 1].



Vieles wurde in Eigenleistung des Vereins erbracht: Angefangen bei Abbruch-, Reinigungs- und Aufbereitungs- bis hin zu Maurer-, Putz-, Maler- und Elektroarbeiten etc. etc.; - selbst ein bisher nicht vorhandenes WC wurde eingebaut.<sup>34</sup> Von den etwa 130 Vereinsmitgliedern waren ungefähr zwanzig bei der Renovierung dauernd dabei.<sup>35</sup>



Vereinsmitglieder, Politiker und Sponsoren stellen sich am Magirus Deutz auf, dem ersten Fahrzeug des Vereins Historische Feuerwehr-Gerätschaften Grevenbrück. Foto: gala



Einweihung des Grevenbrücker Feuerwehrturms als Ausstellungsort am 30. Mai 2013 mit den katholischen und evangelischen Geistlichen Heinrich Schmidt und Joachim Kessler und den drei Lennestädter Bürgermeistern Hubert Nies (Alt-Bürgermeister), Alfons Heimes (Alt-Bürgermeister) und Stefan Hundt (amtierender Bürgermeister). Fotos: gala - SWA. Kreis Olpe, 31.05.2013 und i.schleining@sauerlandkurier.de

Keine zwanzig Monate nach dem Kauf und keine fünfzehn Monate nach dem Beginn der ersten Renovierungsbemühungen erfolgte schon am 31. Mai 2013 die Einweihung des „Alten Steigerturms“ mit den katholischen und evangelischen Geistlichen Heinrich Schmidt und Joa-

<sup>34</sup> Vgl. z.B. „Ein stilles Örtchen. Feuerwehrturm wird um Toiletten erweitert.“ In: SauerlandKurier. 16. September 2012 [Foto: 1]; „Feuerwehrturm bietet Verein neue Heimat. ‚Historische Feuerwehr-Gerätschaften Grevenbrück‘ macht seinem Namen alle Ehre.“ In: Westfalenpost. 9./10. Mai 2013. S.POEL 1 [Foto: 1] und „Hauruck‘ hat neue Heimat. Grevenbrücker Feuerwehrturm als neues Vereinsheim.“ In: SauerlandKurier. 12. Mai 2013. S.2 [Foto: 1].

<sup>35</sup> Vgl. z.B. „Steigerturm restauriert. Verein Historische Feuerwehrfahrzeuge hat neues Domizil“. In: SWA. Sonntags-Anzeiger. Kreis Olpe. 31. Mai 2013 [Foto: 1].

chim Kessler und den drei Lennestädter Bürgermeistern Hubert Nies (Alt-Bürgermeister), Alfons Heimes (Alt-Bürgermeister) und Stefan Hundt (amtierender Bürgermeister) und vielen Freunden und Förderern des Vereins „Historische-Feuerwehrgerätschaften-Grevenbrück“ aus Nah' und Fern'.<sup>36</sup>

Nach der Renovierung stehen dem Verein jetzt ca. 240 qm Arbeits- und Ausstellungsfläche und ein grosses Freigelände zur Verfügung. Wer einen höchst informativen Blick zurück wagen will, kann jetzt viele feuerwehr-, lokal- und regionalhistorische, aber auch ortsbezogene, zwischenmenschliche Erinnerungen im „Alten Steigerturm“ des Vereins „Historische Feuerwehr-Gerätschaften Grevenbrück“ auffrischen.

### **Fazit**

Ein junger, sehr aktiver Verein bewahrt seinem Heimatort ein ortsprägendes Gebäude als alltägliches historisches Wahrzeichen, stärkt den eigenen Zusammenhalt von aktiven und inaktiven Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbrück durch ein lebendiges Vereinsleben und wirbt öffentlichkeitswirksam durch ihre historische Sammlung weit über Grevenbrück und die Stadt hinaus.

So läßt sich abschließend mit Fug' und Recht resümieren: Was den Olpern über lange Jahre das A-Team bei der Feuerwehrolympiade<sup>37</sup> und den Attendornern ihr „Feuerwehr-Museum“<sup>38</sup> ist, möge der „Alte Steigerturm“ des Vereins „Historische-Feuerwehrgerätschaften-Grevenbrück“ der ganzen Lennestädter Feuerwehr als einigendes, zusammenhaltendes Band über Jahrzehnte werden. Oder wie es prägnant das auf dem Lennestädter Stadtfest 2013 vorgestellte neue Logo der Feuerwehr in Lennestadt vermittelt:<sup>39</sup> „Freiwillige Feuerwehr Lennestadt. Ein Team. Für Dich.“

Aktuell stehen im September 2013 in der gesamten Lennestadt ehrenamtlich 355 Feuerwehrleute und 30 Fahrzeuge rund um die Uhr für den Dienst am Nächsten und zur Gefahrenabwehr und -bekämpfung bereit!<sup>40</sup>

---

<sup>36</sup> Vgl. z.B. „Steigerturm restauriert ... In: SWA ... 31. Mai 2013; Inge Schleining, Feuerwehrturm neu aktiviert - Historische Geräte haben ein Zuhause – feierliche Einweihung. In: SauerlandKurier. 2. Juni 2013. S.2 [Fotos: 2] und Nicole Voss, Verreinsleben: Alter Steigerturm neues Zuhause für Magirus [02.06.2013, Foto: 1, <http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-lennestadt-und-kirchhundem/alter-steigerturm-neues-zuhausefuer-magirus-id8019112.html> ].

<sup>37</sup> Vgl. zuerst [www.feuerwehr-olpe.de](http://www.feuerwehr-olpe.de) und zuletzt z.B. „Auf dem Weg zum neunten Gold. Wettkampfgruppe trainiert für Feuerwehrolympiade in Frankreich.“ In: Siegener Zeitung. 06. Juli 2013 (Vorbericht) oder „Das A-Team. Freiwillige Feuerwehr Olpe bereitet sich auf Olympia in Frankreich vor.“ In: SWA. Sonntags-Anzeiger. Kreis Olpe. 14.Jg. Nr.27. 07. Juli 2013. S.1.

<sup>38</sup> Vgl. zuerst [www.attendorner-feuerwehr-museum.de](http://www.attendorner-feuerwehr-museum.de) mit dem Infolyer „Attendorn Feuerwehr-Museum“ [ [www.attendorner-feuerwehr-museum.de/wp-content/uploads/2007/Attendorn\\_Feuerwehrmuseum.pdf](http://www.attendorner-feuerwehr-museum.de/wp-content/uploads/2007/Attendorn_Feuerwehrmuseum.pdf) ]

<sup>39</sup> Vgl. z.B. „Neues Logo zum Fest“ („... wird künftig in der Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz kommen ...“). In: SWA. Sonntags-Anzeiger. Kreis Olpe. 14.Jg. Nr.33. 18. August 2013. S.7.

<sup>40</sup> Vgl. Nicole Voss, Feuerwehr-Fahrzeuge feierlich eingeweiht. Stadt Lennestadt investiert allein in die neue Drehleiter 590.000 Euro ... 30 Fahrzeuge und 355 Feuerwehrkameraden stehen Tag und Nacht zur Verfügung.

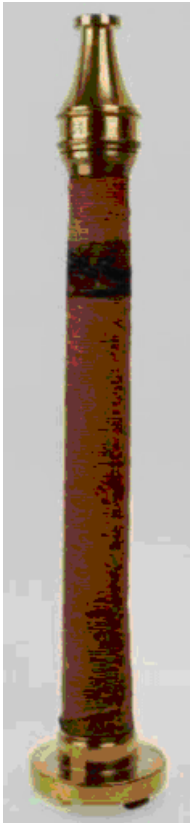




*Das neue Logo der Feuerwehr der Stadt Lennestadt wurde von der Feuerwehr und Bürgermeister Stefan Hundt auf dem Lennestädter Stadtfest 2013 vorgestellt. Foto: [www.lennestadt.de](http://www.lennestadt.de)*

### Ausgewählte ältere Ausstellungsstücke

[Fotos: [www.feuerwehr-grevenbrück.de](http://www.feuerwehr-grevenbrück.de)]



*Handdruckspritze um 1895*



*Brandmeisterhelm mit Spitze, flacher Schuppenkette und Helmschild, um 1910*



*1902 wurde die neue Handdruck-Feuerspritze durch die Gemeinde Grevenbrück übergeben. In restauriertem Zustand ist sie noch heute in Besitz der Freiwilligen Feuerwehr Grevenbrück.*